

Strategie der Reserve:

Die neue Reserve – gut ausgebildet, einsatzfähig und fester Bestandteil der Bundeswehr

Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB, Präsident des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Auf Basis des wichtigsten strategischen Grundlagendokuments der Bundesrepublik Deutschland – dem „Weißbuch“ von 2016 – liegt nun mit der Strategie der Reserve das Dokument vor, das die aus dem Weißbuch abgeleiteten Forderungen wie Konzeption und Fähigkeitsprofil der Bundeswehr abschließt. An deren Ausformulierung waren der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw) und der Beirat Reservistenarbeit beim VdRBw partiell beteiligt. Aus der Strategie der Reserve leiten sich drei Schwerpunkte für die Aufgaben der Reserve ab: Erstens gewährleistet die Reserve den Aufwuchs der Streitkräfte, verstärkt zweitens die Einsatzbereitschaft und erhöht drittens mit Blick auf die Landes- und Bündnisverteidigung die Durchhaltefähigkeit der Bundeswehr. Die Bedeutung



Foto: Vincent Mosch

Die Grundbeorderung

Bei der Grundbeorderung (GBO) handelt es sich um ein Novum der Wehrgängung. Sie ist die grundsätzliche Einplanung aller wehrdienstfähig aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr in die Reserve für einen Zeitraum von sechs Jahren, um eine vollständige Bedarfsdeckung sowohl der Truppenreserve als auch der Territorialen Reserve im Bereitschafts-, Spannungs- oder Verteidigungsfall sicherzustellen. Erstere dient der Unterstützung der aktiven Truppe als integraler Bestandteil in allen Organisationsbereichen (OrgBer). Die militärischen OrgBer können die Truppenreserve auch in Form von Ergänzungsgruppenteilen zum Aufbau oder zur Verstärkung bestimmter Fähigkeiten aufstellen, wohingegen die Territoriale Reserve zu territorialen Verbindungs-, Sicherungs- und Unterstützungsaufgaben eingesetzt wird. Sie ist Teil der Streitkräftebasis und neben der Verbindungsorganisation, bestehend aus Bezirks- (BVK) und Kreisverbindungskommandos (KVK) zu den Landkreisen und Regierungsbezirken der Länder, zu den Nachbarstaaten und den Stützpunkten Hilfeleistungen im Innern in der Streitkräftebasis, werden den 16 Landeskommandos der Bundeswehr unterstellte Sicherungs- und Unterstützungskräfte (RSUKr) nach regionalen Gesichtspunkten aufgestellt,

der Strategie der Reserve (SdR) wurde erneut, während der zuletzt virtuell durchgeführten Jahrestagung der Reserve sichtbar, die die Implementierung der Strategie in allen Organisationsbereichen der Bundeswehr thematisierte. Um dem erhöhten Personalbedarf vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels in der deutschen Sicherheitspolitik Rechnung zu tragen, ist die Einführung der Grundbeorderung (GBO) mit der Strategie der Reserve beschlossen worden und auch der neue Freiwillige Wehrdienst im Heimatschutz im Rahmen des Konzeptes „Dein Jahr für Deutschland“ trägt diesem Umstand Rechnung.

INHALT

Namensartikel

- **Strategie der Reserve**

Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB, Präsident des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Meine Meinung

- **Beschaffung – eine Führungsaufgabe ersten Ranges!**

Wolfgang Hellmich MdB, SPD, Vorsitzender Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages

Aus der Industrie

- **General Dynamics European Land Systems – transatlantischer Partner für Europa und NATO**

Dr. Christian Kauth, Managing Director GDELS-Deutschland & Bridge Systems

- **Elbit Systems Deutschland – Systemhaus für die Bundeswehr**

Thomas Nützel, Geschäftsführer der Elbit Systems Deutschland GmbH & Co. KG

Aus dem Heer

- **Weiterentwicklung der Heereslogistiktruppen**

Hauptmann Philipp Langhammer, AHEntwg III 4 (1)

- **Materielle Weiterentwicklung der Fernmeldetruppe im System Heer**

Oberstleutnant i.G. Werner Baumgartner, AHEntwg III 5 (1)

Aus dem FKH

- **25 Jahre Förderkreis Deutsches Heer e.V.**

Generalmajor a.D. Wolfgang Köpke, Präsident

- **Jahresprogramm 2021**

Den Mitgliedern des Förderkreises Deutsches Heer und allen Lesern des InfoBrief Heer wünschen wir ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und erfolgreiches, vor allem aber gesundes Jahr 2021.

Ein besonderer Gruß – verbunden mit den besten Wünschen für eine unversehrte Heimkehr – gilt allen Soldatinnen und Soldaten im Einsatz, wo auch immer in der Welt.

Für den Vorstand und das Präsidium des FKH e. V.

Wolfgang Köpke, Generalmajor a.D.

die zur Entlastung der aktiven Truppe im Heimatschutz, der Katastrophenhilfe und im Host Nation Support vorgesehen sind. Eine Vorreiterrolle spielt hierbei das im Mai 2019 in Dienst gestellte Landesregiment Bayern, auf dessen Rolle noch näher eingegangen wird.

Gegenwärtig beläuft sich die entsprechende Planungsgröße auf jährlich 15.000 neu in die Grundbeordnung zu entlassende Reservistinnen und Reservisten, wobei hier zweierlei zu bedenken ist: Da die Dauer der GBO erstens die wehrrechtlichen und dienstleistungsrechtlichen Altersgrenzen nicht berührt und zweitens auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruht, bleibt abzuwarten, wie sich das Modell rein zahlenmäßig entwickelt oder ob es sich lediglich um einen „Trick“ handelt. Denn es ist geplant, dass grundsätzlich Beordnungen anzustreben sind, für die die ausscheidenden Soldatinnen und Soldaten fachlich qualifiziert sind bzw. im Rahmen der aktiven Dienstzeit ausgebildet wurden. Für diejenigen Soldatinnen und Soldaten, die keine weitergehende Spezialisierung erfahren, ist stets ein Ausbildungsstand herzustellen und mit der Zuerkennung einer militärischen Qualifikation nachzuweisen, der ohne weitere Ausbildung eine Beordnung im Ergänzungsumfang der Streitkräfte erlaubt. Vor dem Hintergrund, dass auch die persönlichen Präferenzen der künftigen Reservistinnen und Reservisten zu berücksichtigen sind, bedeutet dies de facto, dass nur diejenigen eine schnelle Aufwuchsfähigkeit im Bereitschafts-, Spannungs- oder Verteidigungsfall gewährleisten, die regelmäßig Dienst auf ihren Beordnungsdienstposten leisten.

Dein Jahr für Deutschland

Ein weiterer Baustein der Personalgewinnung für die Territoriale Reserve und Beschleunigungsfaktor für die Aufwuchsfähigkeit der Streitkräfte stellt das 2021 beginnende Projekt „Dein Jahr für Deutschland“ dar. Der neue freiwillige Wehrdienst ist in die Territoriale Reserve eingebettet. Seit 1. September 2020 können sich Freiwillige auf die zunächst 1.000 Stellen bewerben. Die ersten Einstellungen sind bis zum 1. April des Folgejahres und danach zu Beginn jedes weiteren Quartals vorgesehen. Die dreimonatige militärische Grundausbildung sollen die Freiwilligen in Einheiten der Streitkräftebasis absolvieren. Daran schließt sich die Dienstpostenausbildung zur Sicherungssoldatin

bzw. zum Sicherungssoldaten an, die in Berlin, Delmenhorst oder Wildflecken erfolgen soll. Nach Abschluss der insgesamt siebenmonatigen Ausbildung werden die Freiwilligen in der Region, in der sie verwurzelt und vernetzt sind, für sechs Jahre in einer der 30 regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien, die flächendeckend im Bundesgebiet aufgestellt sind, eingeteilt. In diesen sechs Jahren müssen sie insgesamt mindestens fünf weitere Monate Dienst leisten. Damit ihre erworbenen Kompetenzen erhalten und auf dem neuesten Stand bleiben, sollen sie möglichst einmal im Jahr ihren Reservistendienst leisten.

Schon die Bezeichnung dieser neuen Form des freiwilligen Wehrdienstes ist Programm: „Dein Jahr für Deutschland – freiwilliger Wehrdienst im Heimatschutz“ soll alle Frauen und Männer ansprechen,

Freiwilligen werden mit ihren Aufgaben unmittelbar für die Bevölkerung spürbar sein und eine Zusammenarbeit mit zivilen Hilfs- und Rettungsorganisationen ist geplant, damit die Hilfen im Krisenfall ineinandergreifen. Der Kreis der Heimatschützer soll so komplettiert werden, ohne dass es zu einem Konkurrenzkampf um Freiwillige oder ehrenamtlich Engagierte kommt.

Landesregiment Bayern

Die Bundeswehr hat im Mai 2019 das Landesregiment Bayern (LReg BY) als Pilotprojekt mit Unterstützung des VdRBw in Dienst gestellt. Mit dem Projekt wird geprüft, ob es effektiv ist, RSU-Kräfte in der Struktur eines Regiments zu führen. Als Einheit der Territorialen Reserve dient das Landesregiment der Landes- und Bündnisverteidigung sowie dem Heimatschutz



Aufstellungsapell Landesregiment Bayern

die sich für das Gemeinwohl und regionale Aufgaben im Heimatschutz interessieren. Der gesellschaftliche und soziale Charakter des insgesamt einjährigen Dienstes steht dabei im Vordergrund, womit Deutschland seiner Verantwortung in Europa gerecht werden will. Deshalb, so der Planungsgedanke, muss das Land selbst in Krisenlagen widerstandsfähiger werden. Die Bundeswehr stärkt mit dem freiwilligen Wehrdienst im Heimatschutz ihre bestehenden Reservestrukturen und die gesamtgesellschaftliche Krisenvorsorge. Die neuen

und besteht derzeit aus drei Kompanien der regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte mit rund 300 Soldatinnen und Soldaten der Reserve: Die RSU-Kompanien Ober-, Unter- und Mittelfranken. Hinzu kommt eine Stabs- und Versorgungskompanie. Mit der Regimentsstruktur sollen die RSU-Kräfte unter einheitlicher Führung reaktionsschneller werden und durch gemeinsame Ausbildungen und Übungen ihre Fähigkeiten sowie das Zusammenwirken verbessern. Der Patenverband der fränkischen RSU-Kompanien, das

MEINE MEINUNG

Beschaffung – eine Führungsaufgabe ersten Ranges!

Wolfgang Hellmich MdB, SPD
Vorsitzender Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages

Das Jahr 2020 hat Europa und Deutschland vor beispiellose Herausforderungen gestellt, zu deren Bewältigung die Bundeswehr im 65. Jahr ihres Bestehens Herausragendes geleistet hat. Fast 8.000 Angehörige der Bundeswehr unterstützen derzeit verschiedenste zivilgesellschaftliche Institutionen bei der Bekämpfung und Eindämmung der Corona-Pandemie. Ich möchte die Gelegenheit an dieser Stelle daher dazu nutzen, allen Soldatinnen und Soldaten meinen tiefen Dank auszudrücken. In 65 Jahren hat die Bundeswehr nicht bloß gezeigt, dass sie sicherheitspolitisch der Garant für die Souveränität unseres Landes ist, sondern auch, dass wir uns als Gesellschaft in Krisensituationen stets uneingeschränkt auf die Expertise und das Pflichtbewusstsein aller Angehörigen der Bundeswehr verlassen können.

Tatsächlich gibt es zum Ende dieses Schicksalsjahres Anlass zur Zuversicht. Der anstehende Machtwechsel in den USA wird das transatlantische Verhältnis stabilisieren und das Vertrauensverhältnis wieder stärken. Die sich abzeichnende Rückkehr der USA zu einer Politik des Multilateralismus und zu einem internationalen Vertragsregime stimmt mich hoffnungsvoll. Dennoch haben die vergangenen vier Jahre auf mitunter befremdliche Weise gezeigt, wie schnell disruptive Entwicklungen selbst die verlässlichsten Partnerschaften erfassen können. Es gilt daher, nicht bloß am Ziel einer größeren Eigenständigkeit Europas in Fragen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik, wie auch der Stärkung des europäischen Pfeilers in der NATO festzuhalten, sondern beides weiterzuentwickeln.

Deshalb sorgt das Parlament dafür, dass der Verteidigungshaushalt für 2021 nicht nur stabil bleibt, sondern auch in Zeiten der Pandemie einen leichten

Aufwuchs verzeichnen kann – hinzu kommen Mittel aus dem Konjunkturpaket 2020. Von einer Festschreibung bestimmter Etats, wie es in der Grundsatzzrede der Ministerin an der Helmut-Schmidt-Universität anklang, halte ich indes nichts. Die Budgethoheit des Parlaments ist ein Grundpfeiler unseres demokratischen Systems. Auch der Umstand, dass allein im Haushaltsjahr 2019 etwa eine Milliarde Euro der genehmigten Mittel durch das BMVG nicht ausgegeben werden konnten, machen deutlich, dass die Höhe des Budgets derzeit nicht das Problem zu sein scheint. Hinzu kommen Fehlentwicklungen und -entscheidungen, wie das Scheitern des Vergabeverfahrens für den Schwere Transporthubschrauber, die Ungereimtheiten beim Vergabeverfahren für die Nachfolge des G36 oder die schwindelerregenden Kostensteigerungen beim Projekt TLVS. Auch beim Puma warten wir nach wie vor auf den Nachweis der vollständigen Einsatzreife. Dieser Nachweis soll im Februar kommenden Jahres erbracht werden und ist die notwendige Vorbedingung, um in Überlegungen zur Beschaffung eines zweiten Loses einzusteigen.

Angesichts der Finanzplanung und der expliziten Forderung der Ministerin, dass die persönliche Ausstattung der Soldatinnen und Soldaten nicht unter der Finanzierung von Großprojekten leiden sollte, vermissemich Vorschläge zur konkreten Umsetzung. Unser Ziel ist und bleibt es, unsere Soldatinnen und Soldaten mit allem auszurüsten, was sie zur sicheren und erfolgreichen Bewältigung ihrer Aufgabe benötigen. Deshalb hat der Verteidigungsausschuss für 2021 wichtige Haushaltsanträge eingebracht, insbesondere zur persönlichen Ausstattung. Kommt hierin doch die Fürsorgepflicht des Parlamentes für



Foto: Deutscher Bundestag

die Angehörigen der Bundeswehr in besonderem Maße zum Ausdruck.

Entlang der zeitlichen Wegmarken 2023, 2027 und 2032 hat das BMVG einen mittelfristigen Planungsrahmen für die Bundeswehr gesetzt, welcher im Wesentlichen der Refokussierung auf Landes- und Bündnisverteidigung Rechnung trägt. Für die VJTF 2023 haben wir im Parlament viel auf den Weg bringen können – hierzu zählen die gleichnamige Kampfwertsteigerung für insgesamt 41 Schützenpanzer Puma und die notwendige Ausstattung zur Realisierung eines Battle Management Systems.

Schon jetzt ist aber klar, so auch die Aussage des Inspektors des Heeres, dass die ursprünglich gesetzten Ziele für die VJTF 2023 wohl nicht erreicht werden. Die Folge ist, dass die vollständige Ausstattung der VJTF 2023 abermals nur durch das „Kannibalisieren“ anderer Teile des Heeres gewährleistet werden kann. Mit Blick auf die mittelfristige Planung bis 2032 bin ich daher skeptisch, ob mit der bestehenden und schwerfälligen Organisationsstruktur diese komplexen Aufgaben erfolgreich erfüllt werden können. Das Gestrüpp der Zuständigkeiten muss klar geordnet werden. Eine Führungsaufgabe ersten Ranges! Über Aufstockungen wird erst zu reden sein, wenn das BMVG imstande ist, die bereitgestellten Mittel effizient zu administrieren. Um es klarzustellen: die Vollausrüstung ist und bleibt das Ziel – auch über den nächsten Wahltermin hinaus!

Logistikbataillon 467 in Volkach, unterstützt die Reservistinnen und Reservisten und damit das Landesregiment bei ihren Ausbildungen. Das Pilotprojekt, kann schon jetzt als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden und wird bis Dezember 2021 fortgeführt. Die Ergebnisse sollen nicht nur auf das Bundesland Bayern, sondern auf alle Bundesländer übertragbar sein. Bei Erfolg können mit den Ergebnissen des Pilotprojekts in allen Bundesländern Landesregimenter aufgestellt werden. Der Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr und Beauftragter für Reservistenangelegenheiten, Generalleutnant Markus Laubenthal, bezeichnete den Verband als „Speerspitze der Reserve“.

Der VdRBw ist innerhalb der Projektorganisation in fünf von zehn Teilprojektgruppen vertreten. Der Schwerpunkt der Unterstützung liegt im Bereich Presse- und Informationsarbeit, die darüber hinaus auch als Teil der Personalwerbung gewertet werden muss.

Das als Erfolgsgeschichte bezeichnete Pilotprojekt Landesregiment Bayern muss aus Sicht des Reservistenverbandes schon in diesem frühen Stadium so benannt werden, da deutlich wird, mit welcher Kraft und Dynamik die Verbindung zwischen Verband und Bundeswehr, politische, gesellschaftliche, finanzielle und materielle Hürden zu überwinden hat. Das Ineinandergreifen von „Agenda setting“ auf politischer Bühne durch die höchsten Mandatsträger des VdRBw in Verbindung mit der präzisen militärischen Planung u.a. des Kdo SKB und der innovativen Projektorganisation Kdo TerrAufgBw kann schon heute als absolut nachahmenswert für möglicherweise andere Themenbereiche bewertet werden. Hier hat der Reservistenverband schon im Vorgriff eine der Aufgaben der SdR, konkret das „Mitwirken an der Weiterentwicklung der Reserve“, operationalisiert und umgesetzt.

Regionale Ausbildungsstützpunkte

Aktive Truppe und Reserve sind gleichermaßen für die Aufgabenerfüllung der Bundeswehr unverzichtbar. Eine einsatzbereite Bundeswehr erfordert eine einsatzbereite Reserve, die das personelle Potential bildet, das zur mittelbaren und unmittelbaren Unterstützung der Streitkräfte und ihrer Aufwuchsfähigkeit nötig ist. Dafür bedarf es insbesondere der entsprechenden materiellen und infrastrukturellen

Ausstattung sowie einer logistischen Anbindung. Auf diese Weise aufgestellt und eingebunden, ist die Reserve eine wesentliche Säule der LV/BV. Dies schließt den Feldersatz ein. Auch für den Heimatschutz und die Fortsetzung der Aufgaben im Spannungs- oder Verteidigungsfall und der Aufgaben im Rahmen des HNS ist die Bundeswehr mit ihrer Reserve zum Aufwuchs zu befähigen, um die aktiven Kräfte ergänzen, unterstützen und entlasten zu können.



Kategorien der Reservistenarbeit

Vor diesem Hintergrund fordert die SdR auch die Einrichtung regionaler Ausbildungsstützpunkte der Reserve, deren Aufstellung z.B. auf Truppenübungsplätzen, in großen Truppenunterkünften und in Liegenschaften von Ausbildungseinrichtungen, angestrebt werden soll. Ebenso ist der Bedarf eines zentralen Ausbildungsstützpunktes unter Zusammenführung verschiedener Ausbildungsthemen und der Möglichkeit des Übungsbetriebes zu betrachten. Den Schlüssel zum Erfolg dieser Ausbildungsstützpunkte bildet ihre Regionalität, da Reservistinnen und Reservisten eine Ausbildungseinrichtung mit kurzen Anfahrtswegen benötigen, wo bis auf Kompanieebene geübt werden kann.

Im Zuge der Erprobung des LReg BY wurde ein Kooperationsansatz mit dem Truppenübungsplatz Wildflecken gewählt, an dem der erste regionale Ausbildungsstützpunkt der Reserve entsteht. Wildflecken scheint eine ideale Wahl, weil es UnterbringungsKapazitäten mit sehr guten Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zum scharfen Schuss verbindet und der Standort besonders zu den fränkischen RSU-Kompanien einen regionalen Bezug hat. Zudem ist es von dort nicht weit bis Thüringen oder Hessen. Damit könnte Wildflecken als Ausbildungsstützpunkt für diese „Großregion“ dienen und Mo-

dellcharakter für die Ausbildung von RSU-Kräften haben. Wildflecken ist somit bildlich das erste Gefechtsübungszentrum der Reserve. Sollte dieser Ansatz in der Erprobung erfolgreich sein, muss das Konzept für die ganze Reserve und für ganz Deutschland gedacht werden. Bisher fand dort sowohl die Führerweiterbildung der Gruppen- und Zugführer sowie der Kompaniechefs des LReg statt sowie zwei Ausbildungsübungen, in der alle Kompanien des LReg ihren erreichten Ausbildungsstand beweisen konnten.

Da Regionalität eine wichtige Säule der neuen SdR ist, spielt der Heimatort der Reservistinnen und Reservisten eine zentrale Rolle. Dies gilt für die Grundbeordneten im gleichen Maß wie für alle anderen Reserveangehörigen. Da trotz diverser Neuerung nach wie vor das Prinzip der Freiwilligkeit bestehen bleibt, gilt hier: Je besser das Dienstumfeld zu den Wünschen und Rahmenbedingungen des Einzelnen passt, desto höher wird die Bereitschaft sein, sich in Reservedienstleistungen zu engagieren. Hierzu sind aber eine Durchlässigkeit und Transparenz dringend notwendig. Das heißt im konkreten Einzelfall, dass in Thüringen aus der aktiven Truppe ausscheidende Soldatinnen und Soldaten, die in Bayern oder Baden-Württemberg wohnen, eine Chance haben müssen, entweder in ihrer Fachrichtung im Rahmen einer GBO oder aber in der Territorialen Reserve heimatnah verwendet werden können.

Die Bedeutung der Reserve für Deutschland und seine Verbündeten wächst beständig. Die Reserve wird bzw. ist integraler Bestandteil der Sicherheitsarchitektur Deutschlands und seiner Verbündeten. Sie wird in allen Bereichen und Funktionen zum Einsatz kommen, bedarf dazu aber insbesondere einer personellen, finanziellen und organisatorischen Ausstattung und Einbettung, die dieser Einschätzung gerecht wird. Zusätzlich müssen weitere Motivations- und Anreizfaktoren geschaffen werden, um wieder mehr Menschen für den Dienst in der Reserve zu begeistern. Nach rund 30 Jahren Abbau von Personal, Haushaltsmitteln und Strukturen erfordert dies ein sicherheitspolitisches Umdenken, was an einigen Stellen sicher noch viele Diskussionen hervorrufen wird. Die Reservistinnen und Reservisten sowie der Reservistenverband stehen hierzu als Partner bereit.

Grafik: VdRBw / Julia Spieß

General Dynamics European Land Systems – transatlantischer Partner für Europa und NATO

Dr. Christian Kauth, Managing Director GDELS-Deutschland & Bridge Systems

Die NATO steht einmal mehr vor großen Herausforderungen. Zum einen muss sie überprüfen, ob Ausrüstung und Ausbildung dafür geeignet sind, in Konflikten wie in Belarus, Georgien oder in der Ukraine zu bestehen. Zum anderen muss sie für ihre originären Aufgaben der Landes- und Bündnisverteidigung alte Fähigkeiten neu aufbauen, die seit dem Ende des Kalten Krieges verloren gegangen und bei den jüngsten NATO Übungen ANACONDA 2016 und Trident Juncture in den operativen Fokus geraten sind. Im Vordergrund steht insbesondere die Steigerung militärischer Mobilität der NATO-Landstreitkräfte. Dies wird umso dringlicher, da die erwähnten NATO-Übungen auch aufgezeigt haben, in welchem unzureichendem Zustand die Infrastruktur im gesamten Einsatzgebiet ist. Um das erforderliche Maß an Abschreckung glaubhaft projizieren zu können, müssen Einsätze in hoher Geschwindigkeit durchgeführt werden können. Hierzu sind einheitliche Bedrohungswahrnehmung, rasche politische Entscheidungsfindung und schlussendlich die Möglichkeit zur schnellen Verlegung von Material und Einsatzkräften an jeden Einsatzort unabdingbar. In diesem Zusammenhang ist neben der Einsatzverfügbarkeit vorhandenen Materials und der kontinuierlichen Beschaffung neuen Materials vor allem die Nutzbarkeit der zumeist zivilen Infrastruktur mit zu berücksichtigen. Lediglich 90% der europäischen Fernverkehrsstraßen, 75% der nationalen Autobahnen und 40% der Landstraßen und Brücken sind gegenwärtig in der Lage, Lasten bis zur Militärischen Lastenklasse (MLC) 50 zu tragen. Jenseits von MLC 50 ist eine Verlegung nur extrem eingeschränkt möglich.

Partner für viele NATO-Staaten

General Dynamics European Land Systems (GDELS) steht gegenwärtig 20 NATO Staaten als zuverlässiger Leistungspartner zur Seite, um den hohen Mobilitätsanforderungen moderner Streitkräfte gerecht zu werden. Durch das umfassende Produktspektrum und

seine langjährige Erfahrung ist GDELS ein Garant für hochwertige, innovative und auf die spezifischen Bedarfe des jeweiligen Kunden zugeschnittene Lösungen. Neben Rad- und Kettenfahrzeugen sowie Artilleriesystemen setzt GDELS seine Service- und Instandsetzungsstandorte für notwendige Reparatur und kontinuierliche Wartungsmaßnahmen der gesamten NATO-Fahrzeugflotten ein. Über die lokalen Servicestandorte hinaus stehen mobile Serviceeinheiten auf der ganzen Welt zur ständigen Verfügung. Insbesondere für die Pioniertruppen bietet GDELS eine Vielzahl dringend benötigter Mobilitätslösungen.

Eine besondere Herausforderung stellt für die NATO die Sicherstellung der Verfügbarkeit mobiler Brückensysteme für die Überquerung von Trockenhindernissen und breiten Gewässerhindernissen dar. Hier bietet GDELS bewährte Systeme, die auch schweren Gefechtsfahrzeugen wie Kampfpanzern gerecht werden und gleichzeitig von den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben bei der Abwehr von Gefahren im zivilen Bereich sehr effektiv eingesetzt werden können.



verschiedlichsten Gewässer überqueren zu können, benötigen die NATO-Staaten zusätzliche Schwimmbrückenkapazitäten. Aufgrund ihrer hohen Interoperabilität, ihrer enormen Belastbarkeit und schnellen Funktionsfähigkeit kommen bei NATO-Übungen vorwiegend amphibische Brücken- und Fährensysteme (M3) sowie Pontonbrückensysteme (Improved Ribbon Bridge) von GDELS zum Einsatz.



Fotos: GDELS-BS

Das im Einsatz bewährte amphibische Brücken- und Fährensystem M3

Mobilität und insbesondere Schnelligkeit sind von einsatzentscheidender Bedeutung. Bei den jüngsten NATO-Übungen wurde eindrucksvoll deutlich, wie viele geografische Hindernisse, insbesondere Gewässer, bei Landoperationen überquert werden müssen. Um flexibel die un-

Überquerung von Trockenhindernissen

Aber nicht nur Flüsse, sondern auch Trockenhindernisse müssen überquert werden. Gerade bei Operationen auf längeren Distanzen sind Festbrückensysteme erforderlich, die kurzfristig, mit geringem Personaleinsatz und geringer logistischer Un-

terstützung eingesetzt werden können. Für genau diese Operationen und für die Überquerung mit schweren Fahrzeugen hat GDELS das innovative Konzept ANACONDA entwickelt. Hierbei wird eine auf dem bewährten Design des BIBER-Systems beruhende MLC 80+ Brücke auf einem standardmäßigen 8x8 LKW transportiert und von diesem verlegt bzw. auch wieder aufgenommen. Die Vorteile

gen Raum warten. Hierdurch geht wertvolle Zeit verloren, in der die Kampfeinheiten ein leichtes Ziel für den Gegner darstellen. Eine Alternative bietet GDELS mit dem COBRA Brückensystem an. Temporär flexibel an Rad- sowie Kettenfahrzeugen montiert, kann diese Brücke schnell genutzt werden, um erwartete oder unerwartete Hindernisse schnellstmöglich unter Schutz zu überqueren.

Bahntransport verstärkt im Fokus der NATO. Europaweit wurde diese Fähigkeit zumeist zugunsten höherer Investitionen in den Straßenverkehr vernachlässigt. Verladebahnhöfe und Verladerampen wurden unwirtschaftlich und dementsprechend rückgebaut oder aufgegeben. Die hochmobilen Bahnverladerampen von GDELS werden in diesem Zusammenhang immer bedeutsamer, da diese es den Armeen erlauben, auch auf freien Eisenbahnstrecken flexibel Transportzüge zu be- und entladen. Die GDELS Bahnverladerampen wurden erst kürzlich einer umfassenden Leistungssteigerung unterzogen, um auch für schwere Kampfpanzer eingesetzt werden zu können.



ANACONDA Konzept – Transport einer MLC 80+ BIBER Brücke auf einem 8x8 LKW

sind neben denen der bewährten BIBER Brücke, die für MLC 80+ ausgelegt ist, das Transportkonzept, das auf den Einsatz der in der jeweiligen Armee bereits eingesetzten 8x8 LKW abgestimmt ist und dadurch erhebliches Einsparpotential bezüglich der Beschaffungs- und Instandsetzungskosten ermöglicht.

Unterstützung zur Überwindung unerwarteter Hindernisse

Mittelschwere Fahrzeuge müssen vor der Überquerung von Hindernissen häufig auf Unterstützung aus dem rückwärti-

gen Raum warten. Hierdurch geht wertvolle Zeit verloren, in der die Kampfeinheiten ein leichtes Ziel für den Gegner darstellen. Eine Alternative bietet GDELS mit dem COBRA Brückensystem an. Temporär flexibel an Rad- sowie Kettenfahrzeugen montiert, kann diese Brücke schnell genutzt werden, um erwartete oder unerwartete Hindernisse schnellstmöglich unter Schutz zu überqueren.

Unterstützung zur Bahnverladung

Um militärisches Material über große Distanzen verlegen zu können, steht der

Partner GDELS

Es ist richtig und wichtig, dass Europa durch die „Ständige Strukturierte Zusammenarbeit“ (PESCO) und den Europäischen Verteidigungsfond (EDF) größere gemeinschaftliche Anstrengungen zur eigenständigen Verteidigungsfähigkeit unternimmt. Genauso richtig und wichtig ist es, Europäische Sicherheit nicht auf technologische Souveränität und strategische Autonomie zu reduzieren, sondern vollumfänglich in den NATO-Kontext einzubetten. GDELS ist ein Verbund traditionsreicher, nationaler Rüstungsmittelständler und steht als europäisches Unternehmen fest an der Seite seiner europäischen Kunden. Zugleich ist GDELS als Teil eines amerikanischen Rüstungskonzerns transatlantischer Partner, der seine Aktivitäten und Produkte über den vordringlich europäischen Fokus hinaus auf Interoperabilität und Gemeinschaftlichkeit mit dem wichtigsten Partner Europas ausrichtet.



Das innovative COBRA Brückensystem auf einem Radfahrzeug



Mobilitätssteigerung durch das modulare Brückensystem VIPER

AUS DER INDUSTRIE

Elbit Systems Deutschland – Systemhaus für die Bundeswehr

Produkte- und Systemlösungen für moderne Streitkräfte

Thomas Nützel, Geschäftsführer der Elbit Systems Deutschland GmbH & Co. KG

Elbit Systems Deutschland ist bewährter Partner der Bundeswehr mit einer starken Wertschöpfung durch eigene Entwicklung, Fertigung und Instandhaltung in Deutschland. Als Systemhaus mit schlüsselfertigen Komplettlösungen liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten auf dem deutschen Markt. Hervorgegangen ist Elbit Systems Deutschland aus TELEFUNKEN RACOMS. Die heutigen Aktivitäten reichen längst über die ursprünglich adressierten Marktsegmente und das anfängliche Produktspektrum hinaus. Das Produktangebot und Know-how wird auch weiterhin um eine Reihe von Technologien erweitert, darunter Bereiche wie Cyber-Sicherheit, unbemannte Plattformen, Sensoriken, Führungssysteme und Elektronische Kampfführung. Mit der konsequenten Fortführung der Aktivitäten in den stark nachgefragten Segmenten Elektrooptik, Funkkommunikation und Schutzsysteme wird Elbit Systems Deutschland den sich wandelnden Anforderungen der deutschen Streitkräfte und Sicherheitsbehörden nachhaltig gerecht.

Reorientierung der Bundeswehr und Digitalisierung des Gefechtsfeldes

Die Bundeswehr befindet sich heute in einem Prozess der Reorientierung auf die Landes- und Bündnisverteidigung. Hierzu ist eine hochmoderne Ausstattung wichtig, da viele der seit den 1990er und 2000er Jahren genutzten Systeme Obsoleszenzen aufweisen und den zukünftigen Anforderungen nicht gerecht werden. Um diese Einsatzanforderungen zu erfüllen, ist Elbit Systems Deutschland ein kompetenter Systemlieferant für eine bedarfsgerechte Ausstattung.

Die Digitalisierung des Gefechtsfeldes und die weiter steigende Relevanz des Cyber-Raums spielt für Streitkräfte und Behörden gleichermaßen eine entscheidende Rolle. Mit der Software-basierten Funkgerätefamilie E-LynX™ bietet Elbit

Systems Deutschland eine Systemlösung an, die mit ihrer MANET-Fähigkeit eine schnelle Verkürzung des „Sensor-to-Shooter“-Kreislaufs ermöglicht. Die fortschrittliche Netzwerkkonstruktion stellt sicher, dass eine Vielzahl von E-LynX™-Geräten in einem mobilen Ad-hoc-Netzwerk miteinander verbunden werden können. Für sämtliche Einsatzszenarien stehen unterschiedliche Wellenformen zur Verfügung: Von leistungsfähigen firmeneigenen Schmal- und Breitbandwellenformen über NATO-interoperable Wellenformen bis hin zu kundenspezifischen Wellenformen, die auf Grund der offenen Architektur in die Funkgerätefamilie E-LynX™ implementiert werden können.

Alle Funkgeräte der E-LynX™-Familie sowie die Bordverständigungsanlage „Vehicle Intercommunication System“ haben die gleiche Nutzeroberfläche, was die Bedienbarkeit stark vereinfacht.

Als taktische Lösung für abgessene Kräfte entwickelt, unterstützt das



Das taktische Bediengerät RAPTOR ist mit den Soldier Radios aus der E-LynX™-Familie voll kompatibel



Fotos: Elbit Systems Deutschland GmbH & Co. KG

E-LynX™ PNR 1000 Soldier Radio den abgessenen Soldaten bei der Echtzeitübertragung von Informationen. Dies erfolgt durch Anbindung an die tragbare Bedieneinheit RAPTOR, mit der es möglich ist, mittels taktischer Symbole ein aktuelles operationelles Lagebild zu beurteilen. Damit wird die vernetzte Operationsführung zur Realität.

Die Landstreitkräfte der Kundennationen Schweden, Spanien, Schweiz und andere haben sich bereits für die Software-basierte Funkgerätefamilie E-LynX™ entschieden.

Das digitale Gefechtsfeld der Zukunft erfordert aber auch weitreichende Funkkommunikation. Die von Elbit Systems Deutschland neu entwickelte HF-Produktfamilie HRM 9000 trägt dazu bei, dass die eingesetzten Kräfte über eine leistungsstarke Kommunikationsausrüstung verfügen, mit der die Übermittlung von Sprache und Daten truppengattungsübergreifend weitreichend erfolgt. Die Produktfamilie HRM 9000 setzt die Standards zur Erfüllung der hohen Anforderungen an Kommunikation und Datenaustausch in multinationalen Operationen.

Einsatzerprobte Nachtsichtfähigkeit

Große Teile der vorhandenen Nachtsichtgeräte haben teilweise noch einen Technologiestand des Jahres 2000 und älter. Auf dem Gebiet der Elektrooptik verfügt Elbit Systems Deutschland über multispektrale Aufklärungsfähigkeiten in den Bereichen Nacht- und Thermalsicht für abgessene Kräfte und Fahrzeuge in allen Fähigkeitsdimensionen. Die Auslieferung von Tausenden von Nachtsichtbrillen für die Bundeswehr, NATO-Partner und nationale Sicherheitsbehörden gilt als

wegweisend für weitere Beschaffungsprojekte mit Entwicklung, Wissenstransfer und erstklassiger Fertigung in Deutschland. Die im Zeit- und Kostenrahmen bereitgestellten XACT-Nachtsichtsysteme sind „Made in Germany“.

Der binokularen Restlichtverstärkerbrille XACT nv3X kommt als konsequente Anpassung der XACT nv33 eine Schlüsselrolle zu. Die besondere Robustheit der Gerätelösung zeigt sich darin, dass das Produkt als einziges auf dem Markt über ein Metallgehäuse verfügt und dennoch ein geringes Gewicht aufweist. Diese Brille ist geeignet für Fallschirmsprünge, Tauchen bis 20 Meter und zum Führen von Kraftfahrzeugen zertifiziert.

Moderne Weitbereichsaufklärung

Mit der Rückbesinnung auf die Landes- und Bündnisverteidigung entstehen neue Anforderungen an die Aufklärung im Weitbereich. Waren bislang asymmetrische Bedrohungen im urbanen Umfeld in Betracht zu ziehen, so ergeben sich jetzt neue Anforderungen für das hoch intensive Gefecht. Hierbei kommt es darauf an, vorhandenen Defiziten bei der Lagebeurteilung unter widrigen Umgebungsbedingungen mit neuen, leistungsstarken elektrooptischen Geräteausstattungen zu begegnen.

So wurde die Beobachtungs- & Aufklärungssystem Long View™ Familie, das auch für Aufklärungs-/Gefechtsfahrzeuge verwendet werden kann, für große Reichweiten entwickelt. Es bietet überlegene Geräteeigenschaften für die Bereiche Weitbereichsaufklärung, Nachrichtengewinnung und Reaktionsfähigkeit.

Fähigkeitszuwachs der Infanterie durch unbemannte Systeme

Für die lückenlose Aufklärung in allen operativen Einsatzszenarien gelten unbe-



Das Drohnensystem Skylark I-LEX



mannte Luftfahrzeugsysteme heute als unverzichtbar. Miniaturdrohnensysteme – ob Starrflügler, oder Senkrechtstarter – erfüllen eine wichtige Informations-, Warn- und Schutzfunktion für die Streitkräfte im Einsatz. Mit leistungsfähiger Aufklärungssensorik ausgestattet, eignen sie sich für Überwachungsaufgaben in urbanem Gelände oder können zur echtzeitnahen Lagefeststellung, Ziel- und Wirkungsanalyse sowie Überwachung (Monitoring) geografisch begrenzter Räume beitragen.

Durch das Drohnensystem Skylark I-LEX werden Bodentruppen in die Lage versetzt, mit unterschiedlichen Aufklärungskameras bei Tag und bei Nacht unentdeckt aus der Luft aufzuklären und die Ergebnisse in Echtzeit an eine Bodenstation zu übermitteln. Aufklärungsdaten können über die E-LynX™-Familie im Netz entsprechend verteilt werden. Damit ist es möglich, den „Sensor-to-Shooter Cycle“ nachhaltig zu verkürzen.

Schutz und Aufklärung im Cyberraum

Für die Aufklärung, Analyse und Abwehr von neuartigen Bedrohungen im Cyber-

und Informationsraum bietet Elbit Systems Deutschland bedarfsgerechte Lösungen an. Zum Schutz von zivilen und militärischen Netzwerken kommen Lösungen wie Security Operations Center, Endpoint Detection and Response und Cyber-Shield zum Einsatz. Für einen kontinuierlichen Fähigkeitszuwachs der Ermittler, Analysten und Sicherheitsbeauftragten von Behörden und Militär bietet unsere Cyber-Schulungsplattform das richtige Rahmenwerk. Außerdem umfasst das Portfolio ein ganzheitliches System im Bereich der digitalen Einsatz- und Ermittlungsunterstützung. Das umfassende System schont die Ressourcen der Behörden und optimiert Ermittlungszeiten nachhaltig.

Standort Deutschland

Am Standort Ulm verfügt Elbit Systems Deutschland über ein solides Fundament, um Entwicklung und Fertigung von fortschrittlichen Technologien weiter voranzutreiben und die Instandhaltung über den gesamten Produktlebenszyklus sicher zu stellen. Zusätzlich wird dies durch die enge Zusammenarbeit mit Partnern aus der deutschen wehrtechnischen- und Sicherheitsindustrie begleitet.

NEXT IS NOW®



Das Beobachtungs- und Aufklärungssystem Long View™



www.elbitsystems-de.com

Elbit Systems Deutschland ist auch in der Zukunft gut für die Herausforderungen der deutschen Streitkräfte aufgestellt.

AUS DEM HEER

Weiterentwicklung der Heereslogistiktruppen

Hauptmann Philipp Langhammer, AHEntwg III 4 (1), Dez Konz/Fü HLogTr

Neben den Aufgaben des internationalen Krisenmanagements und des Heimatschutzes bzw. der nationalen Krisen- und Risikovorsorge ist die gleichrangig zu betrachtende Aufgabe der Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) auch in den logistischen Organisationsstrukturen, Prozessen und Ausstattungen kontinuierlich an strategische und operationelle Erfordernisse anzupassen. Nur so kann die zuverlässige Deckung aller logistischen Bedarfe der Einsatzkräfte des Heeres auch künftig durch die Heereslogistiktruppen (HLogTr) gewährleistet werden.

Personelle Entwicklung

Die Ausplanung der Versorgungsbataillone (VersBtl) des Heeres mit den Fähigkeiten Transport, Umschlag und Instandhaltung hat sich grundsätzlich bewährt. Bisher bestehende strukturelle Defizite innerhalb der Versorgungskompanien (VersKp) werden durch Maßnahmen der „Trendwende Personal“ bis 2023 beseitigt. Hierbei erfolgt eine Umstrukturierung der VersKp zu multipel einsetzbaren „Systemkompanien“. Dies bedeutet, dass die Instandsetzungsstaffeln mit identischen Instandhaltungsfähigkeiten ausgestattet sind und nicht mehr über jeweils singuläre Kapazitäten verfügen. Zu versorgende Einheiten können so umfangreicher unterstützt werden. Darüber hinaus werden die Transportzüge zur Erhöhung der Transport- und Abschubkapazitäten personell verstärkt. Durch diese strukturellen Anpassungen erreichen die VersBtl künftig eine Stärke von mehr als 1.100 Soldatinnen und Soldaten. In den kommenden Jahren werden die HLogTr perspektivisch durch Ausplanung neuer Verbände für die Divisions- und Korpssebene in der Einsatzstruktur weiter signifikant aufwachsen.

Materielle Entwicklung

Auch in der materiellen Ausstattung werden sich die HLogTr künftig verändern. Im Bereich der ungeschützten

Transportfahrzeuge mit Nutzlasten von 5t bzw. 15t ist bis Ende 2021 ein Zulauf von ca. 200 Fahrzeugen geplant. Diese Fahrzeuge sollen, ausgestattet mit Containern oder Wechselladepaltsen, vor allem die mobile Bereithaltung von Versorgungsgütern, Werkzeugsätzen, Werkstattausstattungen mit Arbeitsplätzen und IT-Arbeitsplätzen gewährleisten. Darüber hinaus werden weitere Sattelzugmaschinen sowie Berge- und Kranfahrzeuge beschafft.



Ungeschütztes Transportfahrzeug ZLK 15t

Foto: Bundeswehr/Roland Alpers

Innovationen

Bei dem begonnenen personellen und materiellen Aufwuchs stellen vor allem die im Fähigkeitsprofil der Bundeswehr festgelegten personellen Obergrenzen einen limitierenden Faktor dar, so dass zur Sicherstellung der logistischen Unterstützung des Heeres Effektivitätssteigerungen durch technische Innovationen erforderlich sind. Neben zunehmender Digitalisierung und Vernetzung innerhalb der logistischen Prozesskette durch die Einbeziehung u.a. von Blockchain-Datenbanken, „Predictive Maintenance“*) sowie disruptiven Technologien wird auch der unbemannte Einsatz von bisher bemannten Systemen untersucht. Dies beinhaltet Möglichkeiten für den Einsatz (teil-)automatisierter Plattformen in den Bereichen Transport, Umschlag und Instandsetzung sowie zur Überwachung und Sicherung von

*) Predictive Maintenance lernt von historischen und gegebenenfalls in Echtzeit verfügbaren instandhaltungsrelevanten Daten. Durch diese und durch Prognose zukünftiger Ereignissen kann die Frage „Was wird wann passieren?“ beantwortet werden.

Versorgungspunkten und Führungseinrichtungen. Ziele dieser Untersuchungen sind neben der personellen Optimierung die Reduzierung der Gefährdung des Personals sowie die höhere Systemleistung durch verlängerte Betriebszeiten. Standzeiten von Transportplattformen z.B. aufgrund der Lenk- und Ruhezeiten der Bediener, zyklischen Wartungsarbeiten oder ungeplanten Ausfällen können reduziert werden.

Foto: UniBw München



Technologieträger unbemanntes Landfahrzeug (TULF)

Zusammenfassung

Die spezifische Herausforderung für die HLogTr besteht darin, eine logistische Unterstützung in sehr unterschiedlichen und ggf. sich rasch ändernden taktischen Lagen, unter höchster Gefährdung, flexibel und beweglich zu gewährleisten. Die HLogTr müssen befähigt sein, sowohl in einem Einsatzgebiet mit intakter Infrastruktur als auch in Gebieten ohne oder lediglich fragmentierter Infrastruktur, die durchgängige Versorgung der zugewiesenen Verbraucher sicherzustellen. Hierzu sind zunächst entsprechend der Zielvorgaben personelle und materielle Verstärkungen erforderlich, um eine robuste und effektive logistische Unterstützung von Einsatzkräften gewährleisten zu können. Darüber hinaus gilt es, durch Entwicklung und Adaption von Digitalisierung, Automatisierung und innovativer Zukunftstechnologien wie künstlicher Intelligenz, die Effektivität der logistischen Leistungserbringung weiter zu steigern.

AUS DEM HEER

Materielle Weiterentwicklung der Fernmeldetruppe im System Heer

Oberstleutnant i.G. Werner Baumgartner, Amt für Heeresentwicklung, Dezernatsleiter III 5 (1), Konzeption und Führung FmTr

Die Refokussierung auf Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) sowie die in Schnittstellengesprächen zwischen den Organisationsbereichen (OrgBer) CIR und Heer festgelegten Zuständigkeiten erfordern eine umfassende Weiterentwicklung der Fernmeldetruppe des Heeres (FmTr H). Man kann aufgrund der Vielzahl erforderlicher Maßnahmen auch sagen, die FmTr H wird „quasi auf den Kopf gestellt“, damit sie ihre tragende Rolle in

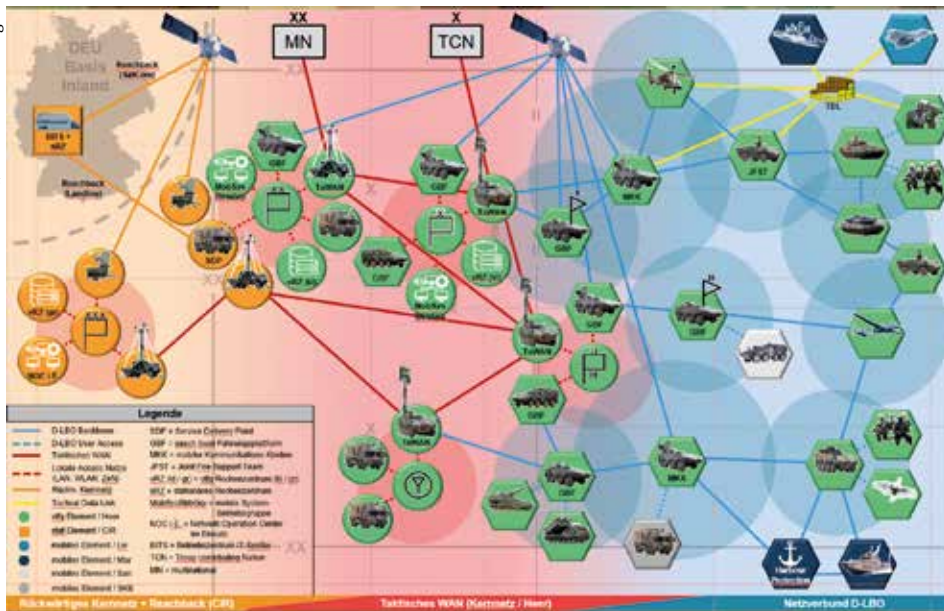
zung der verlegefähigen (Führungs-) Einrichtungen bereitzustellen. Dies definiert den wesentlichen Beitrag zur Führungsfähigkeit der Truppenteile des Heeres, bildet die Basis für den Informations- und Kommunikationsverbund (IuK Vbu) Land und damit die Voraussetzung für die Befähigung zur vernetzten Operationsführung (NetOpFü). Aktuelle Ziele und Lösungsansätze werden im Folgenden dargestellt.



Prinzip D-LBO Verbund

rüsteter Gefechts-, Führungs- und Unterstützungsfahrzeuge bzw. Gefechtsstandplattformen (sog. Mobile/Deployable Tactical Nodes) miteinander kommunizieren können. Diese Netzknotten (Nodes) dienen als Zugangspunkte zum Netzwerk D-LBO. Sie stellen Anwendungen auf Basis der IT-Services D-LBO bereit und bilden unter Nutzung unterschiedlicher, leistungsfähiger Übertragungsmittel den Netzwerk D-LBO. Besondere Nodes stellen die Mobilen Kommunikationsknoten (MKK) mit einer umfangreichen Ausstattung an Informationsübertragungssystemen (digitaler Funk, SatCom, Zellulare Netze, etc.) dar. Sie verbessern die Abdeckung in der Fläche, verknüpfen unterschiedliche Funkssysteme und dienen als Übergang in das Kernnetz Heer.

Grafik: OTL Seidel AHEntw III



Big Picture Informations- und Kommunikationsverbund Land

der Domäne Führung als Enabler im Systemverbund Land leisten kann. Die FmTr ist ein wesentlicher Baustein in allen Truppengattungen im System Heer und hat dabei den im Artikel „Digitalisierung Landbasierte Operationen – Sachstand und Ausblick“ in der Ausgabe Nr. 3 Juni 2020 dargestellten Erfordernissen im Rahmen der Digitalisierung im Verbund „Führung-Aufklärung-Wirkung-Unterstützung“ Rechnung zu tragen. Die FmTr H muss befähigt sein, Netzverbünde für mobile Nutzer bereitzustellen, verlegefähige und mobile Führungseinrichtungen – einschließlich Gefechtsstandplattformen – einzurichten und zu betreiben sowie ein leistungsfähiges und robustes Weitverkehrsnetz (Wide Area Network, WAN) als Backbone-Netz – das sogenannte Kernnetz Heer –, zur Vernet-

Mobile Netze/Netzverbünde

Für die mobilen Elemente in der Kampfzone wird die Ausrüstung gemäß Programm „Digitalisierung Landbasierte Operationen“ (D-LBO) zukünftig von herausragender Bedeutung sein. Nur so wird eine Integration in den Netzwerk D-LBO und damit eine Vernetzte Operationsführung, u.a. mit einem durchgängigen Sensor-Entscheider-Effektor-Verbund, ermöglicht. Dazu werden alle an Landbasierten Operationen beteiligten Kräfte ihren Rollen und Aufgaben entsprechend nach taktischen und operationellen Erfordernissen mit Informationsübertragungs- und verarbeitungsmitteln ausgestattet. Als Endnutzer werden Einzelsoldaten (Tactical Clients) so ausgerüstet, dass sie direkt miteinander oder via erweitert ausge-

Führungseinrichtungen

In LV/BV-Szenarien ist die Führung aus Führungseinrichtungen, die zur Reduzierung der Bedrohung schneller und häufiger wechseln, unabdingbar. Deshalb werden bisherige Gefechtsstandhüllen u.a. mit dem Projekt GefStd LBO durch standardisierte, geschützte Container bzw. durch Gefechtsstandfahrzeuge – als Geschützte Bewegliche Führungseinrichtungen (GBF) – abgelöst; langfristig sollen die Gefechtsstände mobil ausgeprägt werden. Mit der Initiative „Gefechtsstand-Access-Netz“ (GAN) wird die geeignete leitungsggebundene und funkbasierte Vernetzung der Zellen und Zentralen der Gefechtsstände sowie deren WAN-Anbindung ergänzt. Für die Bereitstellung querschnittlicher IT-Services (z.B. Sprach- und Video-Kommunikation, textbasierte Nachrichten) und

TrGtg-spezifischer Anwendungen für die jeweiligen Gefechtsstandarbeitsplätze auf der Ebene Division und Brigade werden verlegfähige Rechenzentren (vRZ) über das Projekt „German Mission Network (GMN) Block 1“ beschafft, die temporär auch autark eingesetzt werden können.

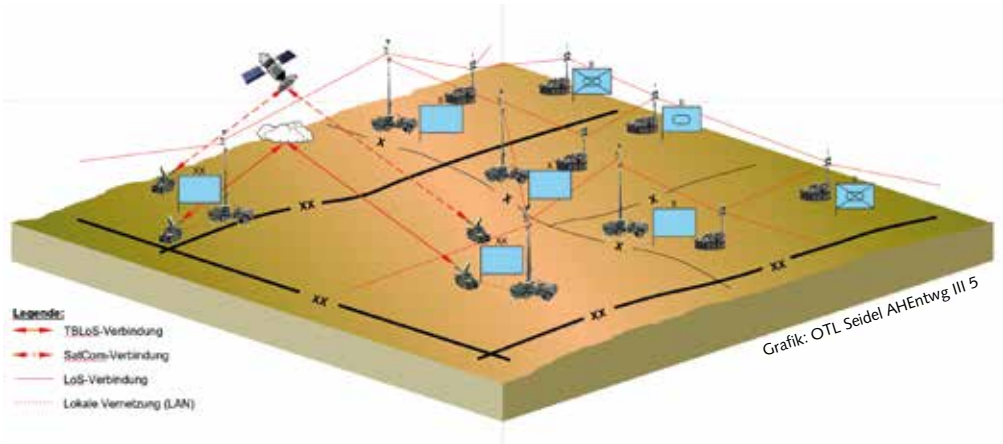
Kernetz Heer

Die bedarfs- und zeitgerechte Bereitstellung der benötigten Anwendungen und Daten erfordert mit zunehmender Digitalisierung der Akteure Landbasierter Operationen eine übertragungsratenstarke Vernetzung der verlegfähigen Einrichtungen von der Ebene Verband bis Division und der Netzübergänge zum Netzwerkverbund D-LBO. Dies wird durch das Kernetz Heer realisiert, das auch Netzübergänge in Kernnetze anderer OrgBer bereitstellt, über die auf weitere Anwendungen (z.B. im Reachback-Verfahren auf Rechenzentren in DEU) zurückgegriffen werden kann. Dieses ist aufgrund der Bedrohungen in LV-/BV-Szenarien satellitenunabhängiger und störresistenter auszulegen. Eine Umsetzung dieser Anforderungen erfolgt mit der Initiative Taktisches WAN (TaWAN) mit leistungsfähigen Richtfunk- und Tropospheric Scatter-Systemen sowie Funkausstattungen, die Netzübergänge zum Netzwerkverbund D-LBO bereitstellen. Den unterschiedlichen Einsatzanforderungen (Reichweite, Mobilität, Schutz) der Ebenen wird durch unterschiedliche Ausstattungsvarianten Rechnung getragen. In das Kernetz können daneben weitere IP-fähige Informationsübertragungssysteme (z.B. SatCom, Landlines) integriert werden.

Betriebsanteile

Die zur Planung, Steuerung und Überwachung – für den komplexen IuK Vbu (Land) bildenden Systeme – nötige Hard- und Softwareausstattung wird mit dem Projekt „Mobile Systembetriebsgruppe“ für die Betriebsführungseinrichtungen der Ebenen Division und Brigade beschafft.

Wesentliche Aspekte hierbei sind die Sicherstellung der dezentralen Bereitstellung von Informationen und IT-Services, die erforderliche Autarkie und Redundanz der bereitgestellten Fähigkeiten sowie die möglichst optimierte Nutzung der verfügbaren Systeme zur Informationsübertragung und -verarbeitung. Hier hat das Heer künftig eine wesentliche Rolle in der Erarbeitung von Vorgaben und den Betrieb der spezifischen Anwendungen für Landbasierte



Grafik: OTL Seidel AHEntwg III 5

Prinzip Taktisches WAN

Operationen. Diese Aufgabe wird im Systemzentrum Digitalisierung Land (SysZ DigLa) in Deutschland im Anteil „IT-Service Management Betrieb“ als höchste Betriebsinstanz für diese Anwendungen wahrgenommen.

Strukturelle Anpassungen

Als Herzkammer der Anwendungen für Landbasierte Operationen sowie deren Digitalisierung wird das SysZ DigLa aufgestellt. Dort werden zukünftig auch taktisch operationelle Tests in unterschiedlichen Phasen von Rüstungsprojekten erfolgen. Der deutliche Aufwuchs der FmKr in den nächsten Jahren aufgrund der dargestellten, teilweise noch nicht vorhandenen Fähigkeiten, spiegelt sich in der organisatorischen Ausplanung von FmBtl auf Divisionsebene (bisher St/FmKp) sowie der Trennung der St/FmKp in je eine St/UstgKp und FmKp auf Brigadeebene wieder.

Zusammenfassung

Die Verantwortlichkeit des Heeres für Landoperationen und die Dimension Land bedeutet letztendlich auch für die FmTr eine größere Verantwortung und gestärkte Fähigkeiten zur Sicherstellung der Führungsfähigkeit. Dies auch und gerade in der Zusammenarbeit mit Fm/IT Kräften anderer OrgBereiche.

Die FmTr H steht in den nächsten Jahren vor einer gewaltigen Aufgabe, denn nur ein durchgängiger Verbund leistungsfähiger Systeme kann den Herausforderungen des Auftrages LV/BV gerecht werden. AHEntwg hat diese Aufgabe, soweit heute möglich, vollumfänglich planerisch erfasst.

Zur Umsetzung der dazu erforderlichen Vorhaben sind umfangreiche finanzielle Ressourcen nötig, deren Bereitstellung für die Führungsfähigkeit, und damit für die Einsatzbereitschaft des Heeres, unausweichlich ist.

Informationsveranstaltungen im Heer 2021

In 2021 wird das Deutsche Heer drei dienstliche Veranstaltungen zur Information für Personen des politischen Lebens, leitende Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sowie führende Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft, Gewerkschaften, Presse und Wissenschaft durchführen, um über den Dienst im Deutschen Heer zu informieren.

Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer können an einer dieser einwöchigen „Dienstlichen Veranstaltung zur Information im Heer“ mit Übertragung eines zeitweiligen Offiziersdienstgrades teilnehmen und damit aus erster Hand einen Einblick in die aktuelle Lage des Deutschen Heeres und in den täglichen Dienst der Soldatinnen und Soldaten gewinnen.

Durchführung der Veranstaltungen:

- vom **31. Mai – 4. Juni 2021** am Ausbildungszentrum in 29633 Munster,
- vom **28. Juni – 2. Juli 2021** und
- vom **19. – 23. Juli 2021** am Ausbildungszentrum Infanterie in 97762 Hammelburg

Einzelheiten (zu Bewerbung und Voraussetzungen) können beim Projektoffizier Leutnant Sachs (Tel. 0341-595 3321) oder per Mail ausbkdoabtS3@bundeswehr.org eingeholt werden.



AUS DEM FKH

25 Jahre Förderkreis Deutsches Heer e.V.

Generalmajor a.D. Wolfgang Köpke, Präsident



In diesem Jahr blickt der Förderkreis Deutsches Heer e.V. (FKH) auf sein 25jähriges Bestehen und Wirken an der Seite und zum Wohle unserer Landstreitkräfte und des Deutschen Heeres zurück. Es handelt sich dabei um eine ereignisreiche Erfolgsgeschichte, die eng mit der 30jährigen Erfolgsgeschichte der Armee und des Heeres der Einheit verbunden ist.

Gegründet wurde der FKH am 11. Oktober 1995 in Bonn durch 12 Gründungsmitglieder aus den Bereichen Politik und Industrie. Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus dem Präsidenten, Prof. Dr. Ing. Manfred Hirt, sowie den Vizepräsidenten Jürgen Augustinowitz MdB und Werner Dornisch. Sie waren es, die mit Entschlusskraft und ausgeprägtem Weitblick das Fundament für die zurückliegenden 25 Jahre des FKH legten.

Bereits am 28. November 1995 präsentierte sich der FKH in Bad Godesberg erstmalig öffentlich. Präsident Hirt stellte den neuen Förderkreis mit seinen Zielen vor. Der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages, Dr. Klaus Rose, der Parlamentarische Staatssekretär im BMVg, Bernd Wilz, und der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Helmut Bagger, begrüßten diese für die Ausrüstung der Landstreitkräfte äußerst hilfreiche Institution.

Natürlich war die Gründung des FKH, die auch in den Medien aufmerksam beobachtet und teils kritisch kommentiert wurde, nicht unumstritten. Sie konnte

aber dank operativ klugen Vorgehens mit vielen Sondierungsgesprächen und nachhaltiger Unterstützung aus dem politisch-parlamentarischen Bereich gegen vorhandene Widerstände durchgesetzt werden. In den Folgejahren hat sich der FKH sehr rasch zu einer etablierten Informations- und Kommunikationsplattform entwickelt, die mit aktuell über 900 Mitgliedern aus den Bereichen Politik, Bundeswehr und Industrie auf sehr unterschiedlichen Wegen und in diversen Formaten, u.a. mit dem InfoBrief Heer, unverändert für die sicherheits- und verteidigungspolitischen Ziele unseres Landes eintritt, sich für eine bestmögliche und auftragsgerechte, vollständige Ausrüstung der Soldatinnen und Soldaten unserer Landstreitkräfte verwendet, für die es zwingend einer leistungsfähigen nationalen Industriebasis bedarf. Der FKH ist also weder ein Industrie- oder Berufsverband noch eine Organisation, die Lobbyismus mit wirtschaftlichem Interesse und Gewinnabsichten betreibt.

Unsere Streitkräfte haben seit vielen Jahren einen erheblichen Modernisierungs-

bedarf mit Fähigkeits- und Ausrüstungslücken, die rasch geschlossen werden müssen, um unseren Sicherheitsbedürfnissen und nicht zuletzt auch den gegenüber unseren Bündnispartnern eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Was zu tun ist, ist planerisch erfasst. Erste konkrete Schritte sind erfolgt, allerdings bedarf es dringend noch vieler weiterer entscheidender Maßnahmen, insbesondere für unser Heer. Dessen besondere Relevanz für unsere Sicherheit/Sicherheitsarchitektur spiegelt sich seit vielen Jahren bei weitem nicht in der Mittelzuweisung wider. Das muss sich ändern.

So gibt es für den FKH auch in den nächsten Jahren viele Handlungsfelder, in denen die Landstreitkräfte auf unsere tatkräftige Unterstützung zählen.

Ich danke Ihnen allen, die Sie sich dem FKH und seinen Zielen in den vergangenen 25 Jahren angeschlossen und dessen Arbeit mittelbar oder unmittelbar unterstützt haben. Bleiben Sie dem FKH auch künftig gewogen; packen wir's weiter gemeinsam an!

Das für den **14. Dezember 2020** geplante **Kurzsymposium mit Jahresabschlussempfang** muss aufgrund weiterer Kontaktbeschränkungen zur Bekämpfung des C19-Virus **leider abgesagt** werden.

Aus gleichem Grund wird auch der für den **17. Dezember 2020** geplante **Info-Lunch nicht stattfinden**.

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Deutsches Heer e.V.,
Büro Bonn: Adenauerallee 15, 53111 Bonn,
Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078
Büro Berlin: Unter den Linden 21,
10117 Berlin,
Tel.: (030) 20165623
E-Mail: fkhev@fkhev.de
Web: www.fkhev.de

Mit der Herausgabe beauftragt:

Mittler Report Verlag GmbH, Bonn
Ein Unternehmen der Gruppe Tamm Media
Redaktion: Lothar Schulz, Christian Kanig
Anschrift: Baunscheidtstraße 11, 53113 Bonn
Tel.: (0228) 3500873, Fax: (0228) 3500871.
E-Mail: lothar.schulz@mittler-report.de
Der Info-Brief Heer erscheint fünfmal im Jahr.
Abonnementpreis für Nichtmitglieder beim
Förderkreis Deutsches Heer e.V. 20,- € p.a.
Bestellungen bei: Mittler Report Verlag GmbH,
Baunscheidtstraße 11, 53113 Bonn.
Copyright Mittler Report Verlag GmbH

Jahresprogramm 2021

27. Januar	Parlamentarischer Abend, Berlin
21. - 25. Februar	IDEX 2021, Abu Dhabi, UAE
03. März	Round Table Gespräch mit Betriebsräten der wehrtechnischen Industrie, Berlin
17. März	Parlamentarischer Abend, Berlin
15. April	Info-Lunch, ggf. Präsidiumssitzung, Berlin
27./28. April*	Symposium „Neue Technologien für die Gefechtsfelder der Zukunft“, Airbus DS, Immenstaad / Bodensee
19. Mai	Parlamentarischer Abend, Berlin
09. Juni*	Mitgliederversammlung 2021, Berlin
09. Juni*	Berlin-Empfang, Berlin
24. Juni	Info-Lunch, Berlin

Die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag wird gemäß Artikel 39 des Grundgesetzes spätestens am 24. Oktober 2021 stattfinden. In Abhängigkeit der Konstituierung des Deutschen Bundestages ist die Durchführung weiterer parlamentarischer Veranstaltungen im IV. Quartal 2021 beabsichtigt. Die Entscheidung hierüber fällt lageangepasst im Herbst 2021.

14. - 17. September	DSEI Defence Systems & Equipment International, London, UK
22./23. September*	Symposium „Thema offen“, Heckler & Koch, Oberndorf
11. - 13. Oktober	AUSA Annual Meeting 2021 mit Empfang FKH am 12. Oktober, Washington, D.C., USA
13. Dezember*	Kurzsymposium mit Jahresabschlussempfang, Thema / Ort offen

Anmerkungen: Info-Lunch-Veranstaltungen finden in der Regel am Donnerstag um 12.30 Uhr und Parlamentarische Abende am Mittwoch um 18.00 Uhr statt.

* = Einladungen an alle Mitglieder